

Predigt 9.n.Trin. 2021 Gnadenkirche

Der Predigttext steht im Buch des Propheten Jeremia 1. Kapitel, die Verse 4-10.

„4 Und des HERRN Wort geschah zu mir: 5 Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker. 6 Ich aber sprach: Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung. 7 Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. 8 Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR. 9 Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. 10 Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.“

Nachdem das Hindenburg Gymnasium in Wuppertal 1943 durch Phosphorangriffe der Engländer völlig zerstört worden war, wurde der Religionslehrer Georg Maus zum 1. Oktober nach Idar-Oberstein an das Göttenbach Gymnasium versetzt. Da auch seine Wohnung völlig zerstört war, nahm der Lehrer die Stelle ohne Zögern an. Er unterrichtete dort wie auch zuvor Evangelische Religionslehre.

Maus hatte dem Zeitgeist der Nazidiktatur niemals gehuldigt. Als Feind der Nazis hasste er deren Uniformen, also auch die der „HJ“. Er untersagte das Tragen der HJ Tracht. Doch manche Schüler kamen, um ihn zu ärgern, extra in Uniform in den Reli-Unterricht. Im Lehrerkollegium hatte er viele Feinde, waren doch fast alle Lehrer in der NSDAP.

Warum erzähle ich das. Vor kurzem gelesen: eine ganz kleine winzige Geschichte über einen Evangelischen Religionslehrer mit Namen Georg Maus anlässlich seines 75 jährigen Todestag erschien ein kleiner Bericht im Pfarrerblatt. Und heute habe ich mich wieder daran erinnert, als ich diese Sätze las:

8 Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR. 9 Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.

Oktober 1943, einer der ersten Stunden an der neuen Schule. Es ist genau dokumentiert: Eine Schülerin fragte, ob man, um ein Christ zu sein, die Engländer lieben müsse, die deutsche Städte bombardieren, erwiderte Maus: „Ja, so steht es in der Bergpredigt.“ Die Schülerin gab sich damit nicht zufrieden: „Aber Dr. Goebbels habe doch gesagt, dass man die Engländer hassen müsse, weil sie Nacht für Nacht ihre Phosphorbomben auf deutsche Städte abwerfen!“ Darauf Maus: „Auch Dr. Goebbels kann Jesu Gebot zur Feindesliebe nicht außer Kraft setzen. Es gilt immer und überall“!

Daraufhin erfolgte - nach mehreren Gesprächen, in denen Georg Maus standhaft blieb, im Mai 1944 seine Verhaftung durch zwei Gestapobeamte noch im Klassenzimmer und spätere Überstellung in das Gefängnis in Koblenz.

Gott beruft uns zum Reden. Gott beruft uns zum Handeln. Gott beruft uns alle, jeden Tag und jede Stunde neu. Gott legt uns seine Worte in den Mund und er legt uns seine Taten vor, dass wir sie tun. Er ruft uns bei unseren Namen, er braucht uns für diese Welt. Er sagt zu uns: »Sag was! Tu was! Mach was!«

War es das wert frage ich mich. Passt diese kleine Ungehorsam, dieser Alltagsmut, diese Störereien zu den hehren Worten des Jesaja. *Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.*

War das wirklich nötig, war es nicht zu viel Einsatz für so wenig Gewinn, Dummheit am Ende. Ich ringe mit diesem Georg Maus. Entsetzen vor seinem Mut, auch Scham, ich hätte das nicht gemacht vielleicht, aber auch Ärger, das ist doch dumm. Wieviel könnte er noch Gutes tun. Und dann aber auch der Gedanke, wenn viele so gehandelt hätten, alle die skeptisch waren, dann...

Schließlich kam der „Fall Georg Maus“ am 23. November 1944 in Berlin vor den 6. Senat des gefürchteten Volksgerichtshofes unter Vorsitz von Senatspräsident Hartmann. Als Straftat wurden Wehrkraftzersetzung und Feindbegünstigung angeführt. Sechs Schülerinnen und Schüler aus Idar-Oberstein waren als Zeugen geladen. Das Urteil gegen Maus lautete schließlich: „Der Angeklagte Georg Maus hat als Religionslehrer vor seinen Schülern im Zusammenhang mit dem Bibelwort: ‚Liebet Eure Feinde‘ Anschauungen vertreten, die, wie er sich sagen musste und gesagt hat, geeignet waren, die staatspolitische Einstellung und Entwicklung der Kinder zu gefährden. Er wird wegen Wehrkraftzersetzung zu 2 (zwei) Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 6 (sechs) Monaten Untersuchungshaft und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.“

Und natürlich spüren wir das Notwendige. Wir wissen was richtig und was falsch ist, und wir haben den Impuls etwas zu tun, wer sonst? Aber ach, ich bin zu jung. Ich kann nicht gut reden. Ich bin zu alt. Ich habe gerade keine Zeit.

In aller Regel sind das aber nur Ausflüchte. Vielleicht sogar ehrlich gemeinte Ausflüchte, die uns und allen anderen einleuchten. Aber letztlich ist es Angst. Georg Maus hatte sicher Angst und der Prophet Jeremia hatte auch Angst. Manchmal ist es wichtig auszusprechen, dass man Angst hat. Sich einzugestehen, dass man sich für ungeeignet hält, etwas zu unternehmen. Dann gibt man zu, dass man Angst hat und handelt letztlich doch. Wer seine Angst überwindet, ist am Ende mutig.

Wir kennen auch aktuell Angst. Wir haben Angst. Das ist nichts, wofür man sich schämen muss. Jeder hat Angst, jeder und jede darf Angst haben, wir dürfen die Angst nur nicht als Ausrede für Nichtstun benutzen. Ich taue nicht zum predigen, «, wehrt sich der Prophet Jeremia. Aus Angst sagt er nein. Aber Gott sagt: *Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir und will dich erretten.*

Wir sind doch alle keine Helden. Gott sucht keine Helden, sondern uns. Menschen wie Mose, die nicht reden können, die stottern, sollen sein Wort verkündigen. Maria, eine junge Frau wird auserwählt, Jesus Christus zur Welt zu bringen. Georg Maus bleibt stur. *Fürchte dich nicht!* Alle haben sie Angst. Gottes Berufung passiert leider so: Plötzlich und unerwartet mitten im Leben werden wir gebraucht. Das kann zu jeder Stunde geschehen. Die einen erkennen es, die anderen nicht.

Georg Maus muss gewusst haben, wie lebensgefährlich es sein konnte, in der Zeit des Dritten Reiches dem Worte Gottes die Priorität zu geben. Er hätte Jesu Gebot zur Feindesliebe als nicht zeitgemäß abtun können oder das alttestamentliche „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ stark machen können. Doch Georg Maus wählte den anderen Weg. Für Christen ein Mensch, der seinen Glauben so ernst nahm, dass er ohne zu zögern das Kreuz auf sich nahm. Für alle aber Mensch, der es nicht zuließ, dass man ihm die innere Freiheit nahm, seinem eigenen Gewissen zu folgen.

Als sich alliierte Truppen Berlin näherten, wurde Maus aus dem Berliner Gefängnis zum Abtransport in das KZ Dachau in Frachtkahn havelabwärts verschifft und sodann in einen Güterwagen gesperrt. Er kam niemals in Dachau an.

Wir brauchen die Propheten und Prophetinnen und die Welt braucht uns Menschen, dass wir mit unserem Handeln, diese Welt in Gottes Namen ein bisschen besser machen. Jeden Tag neu.

In Idar-Oberstein selbst erinnert nach vielen zähen Verhandlungen seit 2011 nun eine kleine Straße beim Gymnasium an den Märtyrer Georg Maus,.

. *Amen*